



ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE
LEHRERAUSBILDUNG ESSEN
LEHRAMT AN GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN

**UNTERRICHTSENTWURF ZUM VIERTEN
UNTERRICHTSBESUCH IM FACH SPORT**

Studienreferendarin:

Ausbildungsschule:

Klasse: GK 12 Sport (28 SuS, 15m/13w)

Sportstätte: Sporthalle 4 /

Datum:

Zeit: 16.45 – 17.45 Uhr

Anwesend:

Fachseminarleiter:

Ausbildungslehrer:

THEMA DER UNTERRICHTSSTUNDE

Weiterentwicklung der Spielfähigkeit im Volleyballspiel 4:4 durch den Einsatz verbaler Impulse zur Signalisierung der Annahmefähigkeit in einer reduzierten Spielform Volleyball mit Auftippen des Balles

1 Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge

Thema des Unterrichtsvorhabens

Sukzessive Erarbeitung und Festigung volleyballspezifischer Techniken und Taktiken durch Übungs- und Spielformen zur Verbesserung der Spielfähigkeit im Kleinfeldvolleyball 4:4 unter Anwendung von Formen kooperativen Arbeitens sowie deduktiven und induktiven methodischen Vorgehensweisen

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Perspektive: (E) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Weitere Perspektiven: (A) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern,
Bewegungserfahrungen erweitern
(D) Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

Leitender Inhaltsbereich: (7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Weiterer Inhaltsbereich: (2) Das Speilen entdecken und Spielräume nutzen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- technische Fertigkeiten im Spiel anwenden und festigen
- Strukturen von Bewegungsabläufen erkennen und in ihrer Funktionalität überprüfen
- motorische Lernprozesse selbstständig initiieren und gestalten (Methodenkompetenz)
- sportspielspezifische Handlungssituationen differenziert wahrnehmen sowie im Spiel technisch-koordinativ und taktisch-kognitiv angemessen agieren
- spieltypische verbale und non-verbale Kommunikationsformen anwenden
- den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft in Sportspielen Beurteilen (Urteilskompetenz)

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

Stunde	Thema und Inhalt der Stunde
1./2.	Einführung oberes Zuspiel – Entwicklung einer geeigneten Bewegungsausführung im oberen Zuspiel anhand von Gegensatzerfahrungen um den Ball direkt und kontrolliert zu spielen – Bewusstmachung der Knotenpunkte beim Pritschen und deren Effektivität für ein erfolgreiches Spielen des Balles mithilfe eines Phasenmodells
3.	Anwendung des oberen Zuspiels im Spiel 4:4 auf Kleinfeldern
4./5.	Erarbeitung des unteren Zuspiels „Baggern“ bezüglich der Funktion und situationsadäquaten Anwendung im Spiel – Bewusstmachung des Bewegungsablaufes durch das Erstellen eines personalisierten Phasenmodells
6.	Erweiterung und Übung des Spiels 4:4 auf Kleinfeldern
7./8.	Verbesserung der Spielfähigkeit durch die veränderte Spielform: „der Ball soll vor jedem Kontakt erst einmal auf dem Boden auftippen“, so dass ein sehr hohes oberes Zuspiel erzwungen wird und die Bewegung unter den Ball erforderlich ist
9.	Ausfall / Elternsprechtage
10./11.	Weiterentwicklung der Spielfähigkeit im Volleyballspiel 4:4 durch den Einsatz verbaler Impulse zur Signalisierung der Annahmefähigkeit in einer reduzierten Spielform Volleyball mit Auftippen des Balles
12.	Spiel 4:4 ohne Auftippen
13./14.	Positionierung im Spiel – Erarbeitung der verschiedenen Aufgaben der Positionen zur Feldverteidigung und einem effektiven Spielaufbau im Spiel 4:4
15.	Kleines Abschlussturnier

Das Unterrichtsvorhaben (UV) ist nach den Rahmenvorgaben, dem Kernlehrplan Sport für die Sekundarstufe II und dem schulinternen Curriculum legitim.¹ Es wird geleitet von den pädagogischen Perspektiven (E) „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“, (A) „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ und (D) „das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen“, wobei die Perspektive (E) den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens legt. Die Kooperations- bzw. Kommunikationsbereitschaft nimmt eine zentrale Rolle innerhalb des Volleyballspiels ein, da es eine Grundvoraussetzung für das Gelingen eines volleyballspezifischen Spielablaufes und somit für die Spielfähigkeit ist. Der Aufbau einer lerngruppenadäquaten Spielfähigkeit im Kleinfeldvolleyball 4:4 mit dem Erreichen eines Spielaufbaus mit drei Kontakten unter situationsadäquater Anwendung der oben genannten Grundtechniken stellt in diesem UV das zu erreichende Ziel dar. Dabei steht weniger die motorische Genauigkeit der anzuwendenden Techniken im Vordergrund sondern vielmehr die Bewusstheit deren Effektivität für eine möglichst hohe Spielfähigkeit. Daher findet für den Erwerb der

¹ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen.
Vgl. Reinhard und Max-Mannesmann Gymnasium Duisburg: Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe II.

Grundfertigkeiten pritschen und baggern das Erproben und Üben dieser überwiegend im Spiel bzw. in verschiedenen Spielformen statt und nicht durch Übungsformen, bei denen die Techniken isoliert, aus dem spielerischen Kontext heraus ausgeführt werden. Die Bewegung zum Ball und unter den Ball, den Ball hoch spielen, in ständiger Bewegung sein und Kooperation sowie Kommunikation im Spiel stellen die zentralen Aspekte für ein erfolgreiches Spiel in diesem UV dar. Dabei sollen die SuS eine differenzierte Wahrnehmung volleyballspezifischer Handlungssituationen sowie ein technisch-koordinatives und taktisch-kognitives Agieren im Spiel erwerben. Dies soll in den einzelnen Unterrichtsstunden durch die Reflexion des eigenen Bewegungshandelns sowohl „in action“ (Reflexion unmittelbar während der Anwendung von Bewegungen) als auch „on action“ (im Anschluss an die Erarbeitungsphase einer Bewegung) gewährleistet werden. Die Bewegungsabläufe sollen dadurch bewusst gemacht und analysiert werden. Durch das problem- und prozessbezogene Denken bezüglich der Bewegungszusammenhänge d.h. die Reflexion des eigenen Denkens und Handelns, erwerben die SuS Kompetenzen im Bereich ihrer Reflexions- und Urteilsfähigkeit.

Im Rahmen methodisch-strategischen Lernens geht es folglich darum, Lernwege bewusst zu beschreiben, Lernprobleme zu erkennen, Lösungsstrategien zu entwickeln und Ergebnisse zu sichern, dazu gehören insbesondere Methoden zur Analyse von Bewegungsabläufen und Spielhandlungen mit dem Ziel des Erwerbs von Denk- und Handlungsstrukturen wissenschaftlichen Arbeitens.² Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten ist ein fester Bestandteil des Sportunterrichts in der Sekundarstufe II und wird innerhalb des UVs durch das Erstellen von personalisierten Phasenmodellen zur Bewusstmachung der Knotenpunkte der Grundfertigkeit Baggern, der Analyse von Bewegungsabläufen mit Hilfe von Phasenmodellen zum Pritschen sowie das Entwickeln und Erarbeiten von taktischen Prinzipien in Hinsicht auf die Effektivität des Bewegungshandelns realisiert. Darunter fallen Aspekte wie methodisches und kooperatives Lernen, das Bilden von Hypothesen und die angemessene Darstellung von Ergebnissen, was die SuS mit der Bewältigung der problemlösenden Aufgabenstellungen in den verschiedenen Unterrichtseinheiten jeweils leisten sollen.³

Dabei soll Wissenschaft als soziale Praxis erfahrbar werden, die auf spezifische Weise eine Verständigung über unterschiedliche Positionen und Sichtweisen hinweg ermöglicht, wobei Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft von besonderer Bedeutung sind. Durch das Schaffen von Gelegenheiten kooperativen Lernens in den Phasen der Gruppenarbeit wird der Aspekt des gemeinschaftlichen Handelns berücksichtigt. So werden auf der Grundlage von taktischen Aufgabenstellungen oder Aufgaben zur Erschließung von technischen Fertigkeiten Handlungsabläufe von den SuS selbstständig gemeinsam erarbeitet und erprobt, wodurch gegenseitiges verständigen und soziale Kompetenzen gefördert werden.⁴ Durch eine zunehmende

² Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. S.22.

³ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport. S.12ff.

⁴ Vgl. ebd. S.15.

Mitgestaltung des Unterrichts durch die SuS soll die Fähigkeit geschult werden, Leistungsaufgaben im Lern- und Übungsprozess zu übernehmen.⁵ Die genannten Kriterien bzw. die Entwicklung der damit verbundenen Kompetenzen im Sportunterricht der Sekundarstufe II entsprechen dem Doppelauftrag des Faches, bei dem es um die Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport insgesamt sowie die Erschließung der Bewegungs- Spiel- und Sportkultur geht.

Das Unterrichtsvorhaben ist methodisch nach dem Prinzip vom Einfachen zum Komplexen aufgebaut. Nach der Erarbeitung und Erprobung der technischen Fertigkeiten für das obere und untere Zuspiel innerhalb vereinfachter Übungs- bzw. Spielformen zu Beginn des UVs wurde anschließend der Schwerpunkt auf das Gelingen des Spielens miteinander im 4:4 gelegt. Da die SuS diesbezüglich große Schwierigkeiten hatten den Ball im direkten Spiel „volley“ zu spielen, so dass ein Spielaufbau mit drei Kontakten und anschließender Netzüberquerung stattfinden konnte, wurde das Spiel auf ein Spielen mit Auftippen des Balles vor jedem Kontakt eingeführt. Dadurch wurde eine Verbesserung der Spielfähigkeit insgesamt erreicht.

Bei der Lerngruppe bestehend aus 28 Schülerinnen und Schülern handelt es sich um einen Grundkurs der Jahrgangsstufe 12 (G8), der lediglich einige Grundkenntnisse im Volleyball aus vorangegangenen Jahrgangsstufen besitzt. Daher musste im Sinne der Schülerorientierung das UV unter Berücksichtigung der Voraussetzungen und Vorerfahrungen der SuS eine sukzessive Entwicklung der Grundfertigkeiten für die Spielfähigkeit im Kleinfeldvolleyball 4:4 anstreben. Das Spiel 4:4 wird für diese Lerngruppe mit wenig bis garkeiner Spielerfahrung als angemessene Spielform betrachtet. Das Spiel 6:6 kann hier nicht das Ziel sein, da es die SuS in seiner Komplexität völlig überfordern würde. Im Sinne eines Spiralcurriculums ist das UV so aufgebaut, dass die SuS immer wieder auf Bekanntes bzw. Vorwissen zurückgreifen können, d.h. die Stunden sollen aufeinander aufbauen, um eine schrittweise Entwicklung und Verbesserung der Spielfähigkeit zu erreichen. Dies wird auch die Grundlage für die Leistungsbewertung sein, bei der die Genauigkeit der Ausführung der technischen Fertigkeiten einen geringeren Anteil einnimmt und stattdessen die Spielentwicklung des Einzelnen in Bezug auf das, was im Unterricht thematisiert wurde, mehr berücksichtigt wird. Da der Sportunterricht in der Sporthalle des Bertolt-Brecht-Berufskollegs und nicht direkt in den Sportstätten des Mannesmann Gymnasiums stattfindet, steht nur ein sehr geringes Repertoire an Materialien zur Verfügung. Dies muss bei der Unterrichtsgestaltung ebenfalls berücksichtigt werden, so dass beispielsweise aufgrund der geringen Anzahl der Volleybälle stets Übungs- und Spielformen ausgewählt werden, bei denen 6 bis 8 Volleybälle ausreichen. Dies stellte allerdings in einem spielorientierten Unterricht kein Problem dar. Des Weiteren wird während der gesamten Durchführung des UVs auf den Aufbau von Volleyballnetzen verzichtet, da es für das Erreichen des Zieles des UVs nicht notwendig ist. Stattdessen wird ein gut sichtbares elastisches Band quer durch den zur Verfügung stehenden Hallenteil gespannt, so dass 3-4 Kleinfeldmarkierungen markiert werden können. Einige wenige Schüler besitzen bereits mehr Erfahrung im Volleyball

⁵ Vgl. ebd. S.23

und können an verschiedenen Stellen mit unterstützender Funktion für die Schwächeren eingesetzt werden.

2 Methodisch – didaktische Begründungszusammenhänge der Unterrichtsstunde

Thema der Unterrichtseinheit

Weiterentwicklung der Spielfähigkeit im Volleyballspiel 4:4 in kooperativer Form durch den Einsatz verbaler Impulse zur Signalisierung der Annahmefähigkeit in einer reduzierten Spielform Volleyball mit Auftippen des Balles

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler zeigen am Ende der Stunde durch den Einsatz verbaler Signale eine eindeutige Annahmefähigkeit des Balles im Spiel 4 mit 4, wodurch sie ihre Kommunikationsbereitschaft und somit das Zusammenspiel in der Gruppe weiterentwickeln.

Teillernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erhöhen ihre Spielbereitschaft durch eine verstärkte Bewegung zum Ball (motorisch)
- erkennen die Bedeutung verbaler Signale als Mittel der Kommunikation im Team zur Verdeutlichung der Annahmefähigkeit des Balles (kognitiv)
- erweitern ihre Methodenkompetenz durch die Erarbeitung des Unterrichtsgegenstandes in einer kooperativen Lernform
- schulen ihre Urteilskompetenz indem sie über die Sinnhaftigkeit verbaler Kommunikation im Spiel reflektieren und die Effektivität für die Spielfähigkeit bewerten

Im Mittelpunkt der Stunde steht, entsprechend dem Schwerpunkt des UVs, die Weiterentwicklung der Spielfähigkeit im Kleinfeldvolleyball 4:4. Die SuS sollen sich

im Verlaufe der Stunde in kooperativer Form erarbeiten, dass eine erhöhte Kommunikationsbereitschaft wie das Einsetzen von verbalen Signalen im Spiel, eine positive Auswirkung auf das Zusammenspiel in der Gruppe hat. Die leitende pädagogische Perspektive der Unterrichtseinheit ist somit (E) „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ es wird folglich vor allem die Kommunikationskompetenz für die Erweiterung der Spielfähigkeit der SuS gefördert. Nachdem zu Beginn der Stunde ein kurzer Rückblick auf die vorherige Stunde stattfinden soll, da Elemente aus der letzten Stunde auch in dieser Stunde wieder aufgegriffen werden, erfolgt bereits ein problemorientiertes Aufwärmen. Die SuS sind daran gewöhnt sich im 4:4 zur Erwärmung hauptsächlich im oberen Zuspiel einzuspielen, daher soll dies beibehalten werden. Sie bekommen jedoch hierbei den Auftrag, den Ball im eigenen Team jetzt 5mal *volley* zu spielen und erst dann über das Netz zu spielen. Nach kurzer Übungsphase sollen sie auf diese Weise auch Punkte zählen. Ein Punkt wird dann erreicht, wenn die Gruppe es schafft, den Ball mit 5 Kontakten auf der eigenen Seite zu spielen und dieser anschließend mit dem 5. Kontakt das Netz überquert. Durch die Veränderung von 3 Kontakten auf 5 Kontakte soll das Problem, das mit dem Aufwärmspiel erkennbar werden soll, verstärkt hervorgerufen werden. Die SuS werden große Schwierigkeiten haben diese Aufgabe zu erfüllen. Es werden viele Bälle verloren gehen, da häufig unklar sein wird, wer den Ball spielt, der Ball ungenau und unkontrolliert gespielt wird und zu wenig Bewegung zum Ball insgesamt erfolgt. Dies soll den SuS mit dieser Aufgabe bewusst werden und anschließend in der Reflexionsphase artikuliert werden. Damit wird der Ausgangspunkt für den heutigen Schwerpunkt der Stunde gelegt, die Erkenntnis, dass an dem Zusammenspiel noch gearbeitet werden muss. Die Aufteilung in 4er Gruppen wird seit Beginn des UVs für die meisten Übungs- und Spielformen vorgenommen, da es das Ziel ist eine erfolgreiche Spielfähigkeit im 4:4 zu erreichen und so das Zusammenspiel in dieser Gruppengröße stets beibehalten werden soll. Für die heutige Stunde sollen die Gruppen durch ein Zufallsprinzip mit Abzählen 1-4 eingeteilt werden, da es organisatorisch einfach ist und Zeit spart. Die Gruppen bleiben während der gesamten Unterrichtseinheit in der Form bestehen, so dass die Organisation diesbezüglich bereits zu Beginn sichergestellt ist. Die Problematisierung der Stunde kann somit direkt in der Gesprächsphase nach der Aufwärmphase, die gleichzeitig die Erprobung darstellt, erfolgen. Die SuS versammeln sich dazu in einem Sitzkreis, um so eine gute und verständliche Gesprächssituation zu schaffen. Die Bälle werden vor jedem Zusammenkommen für Gesprächsphasen außerhalb des Sitzkreises liegen gelassen, um Ablenkungen zu vermeiden. Diese organisatorischen Aspekte der Unterrichtsstunde sind den SuS bekannt. Die Frage im Anschluss an das Aufwärmspiel „Wieso hat es in den meisten Fällen nicht funktioniert, den Ball über 5 Kontakte *volley* zu halten?“ dient als Einstieg in die Gesprächsphase und konkretisiert zugleich, was genau die SuS reflektieren sollen. Es wird davon ausgegangen, dass schnell die Aspekte: „die Ballannahme war schwierig, es war unklar wer den Ball spielt, es gingen zu viele Bälle verloren, zu wenig Bewegung zum Ball...“ fallen. Die SuS haben das Problem somit anhand der Reflexion der eigenen Bewegungshandlung und die Wahrnehmung der

Bewegungshandlungen der anderen registriert und erkennen auf diese Weise selbst, dass an dem Zusammenspiel noch gearbeitet werden muss. Dies soll Transparenz für die Stunde schaffen, wodurch für die SuS ein Sinnzusammenhang für die Erarbeitung in der Stunde entsteht. Vor dem Hintergrund wissenschaftspropädeutischen Arbeitens (siehe S.4-5) in der gymnasialen Oberstufe bekommen die SuS daraufhin die Aufgabe eigenständig eine mögliche Lösung für das bestehende Problem zu finden. Mit Hilfe der vorgegebenen Übungsform „den Ball *volley* halten“ innerhalb der eigenen Gruppe, sollen sie Merkmale dafür herausarbeiten, wie die Ballannahme sichergestellt werden kann, so dass weniger Bälle verloren gehen. Diese Übungsform, bei der sich die 4er Gruppen jeweils auf eine Spielfeldhälfte verteilen, eignet sich für die Erarbeitung der Lösung, da dies somit anhand der Praxis erfolgt und die Gruppen sich ausschließlich auf das Zusammenspiel konzentrieren können. Die SuS haben diese Übungsform in einer anderen Stunde bereits unter einem anderen Aspekt – sich azyklisch zu bewegen – kennengelernt und können auf eine bekannte Struktur zurückgreifen. Die SuS sollen anschließend ihre Ergebnisse eigenverantwortlich in einer angemessenen Art und Weise der Klasse präsentieren und ihre Überlegungen und Entscheidungen bezüglich der Effektivität ihrer Lösung und der Bedeutung für das Zusammenspiel darstellen. Vorgesehen ist, dass 2 Gruppen ihr Ergebnis präsentieren, welche durch die übrigen Gruppen ergänzt werden können. Da nicht mit stark voneinander abweichenden Ergebnissen zu rechnen ist, sind 2 Präsentationen ausreichend. Die Visualisierung von praktischen Ergebnissen aus den Erarbeitungsphasen bildet dabei die Basis für die Reflexion der Bewegungshandlungen.

Die erfolgversprechendste Lösung soll anhand dieser kooperativen Vorgehensweise gemeinsam festgelegt und im Anschluss erprobt werden. Dafür gehen die SuS erneut in ihren Gruppen in die gleiche Übungsform zurück und können unter Anwendung ihres Ergebnisses dessen Effektivität anhand des eigenen bewussten Bewegungshandelns für das Zusammenspiel erfahren und überprüfen. Bezüglich der Ergebnisse wird erwartet, dass die SuS den Einsatz der Stimme als verbales Signal für die Annahmefähigkeit des Balles thematisieren, wie z.B. „hab ich“ oder nur „ich“ und die damit verbundene Eigeninitiative bezüglich der Bewegung zum Ball impliziert ist. Des Weiteren werden Aspekte wie „man muss in Bewegung bleiben, nicht starr auf einer Position verharren“ und „die Bewegung des Balles beobachten bzw. antizipieren, um sich entsprechend zu positionieren“, erwartet. Dies sind die zentralen Merkmale um dem Phänomen „Volleyball als Standspiel“ entgegenzuwirken. Häufig besteht diese Vorstellung in den Köpfen von SuS, was sich auch in dieser Lerngruppe bemerkbar machte und daher gezielt und verstärkt thematisiert werden soll. Besonders aufgrund der schwierigen technischen Ausführungen und des „Volley-Spielens“ kommt häufig kein Spiel zustande und der Ball wird daher nur ein, maximal zweimal gespielt, so dass nur ein oder zwei Spieler einen Ballkontakt haben und der „Rest“ nur „rumsteht“⁶. Die eigentliche Spielidee des Volleyballs geht dadurch verloren. Daher soll durch die Akzentuierung in dieser

⁶ Vgl. Saile, H., Vollmer, B.: „Doppelstunde Volleyball – Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein, hofmann, Schorndorf 2008, S. 25.

Stunde weiterhin vermittelt werden, dass das Spiel von der Bewegung ohne Ball und vor allem zum Ball lebt. Das Ankündigen der Ballannahme durch Stimmeinsatz soll daher eine Eindeutigkeit darüber in das Zusammenspiel bringen, wer in diesem Moment für das Spielen des Balles zuständig ist und somit eine eindeutige Bewegung zum Ball gezeigt wird. Durch diese Verantwortungsübernahme des Einzelnen soll das Weiterspielen des Balles gesichert werden. Den SuS soll dadurch bewusst werden, wie wichtig die Kommunikation im Zusammenspiel ist. Um diese Teillernschritte begreifen und Elemente angemessen üben zu können, besteht vor allem in einer Lerngruppe mit niedrigem Spielniveau die Notwendigkeit die Übungsformen auf das Wesentliche zu reduzieren bzw. so zu gestalten, dass den SuS ausreichend Raum geschaffen wird, die Bewegung umzusetzen. Daher wurde für den Inhalt dieser Stunde das Spielen mit Auftippen vor jedem Ballkontakt als angemessene Spielform ausgewählt. Sie wurde bereits in der vorherigen Stunde eingeführt um die SuS dazu zu bringen, den Ball möglichst hoch zu spielen und sich unter den Ball zu bewegen, was zu einem erfolgreichen Ergebnis führte. Sie soll daher wieder aufgegriffen werden, um durch die Verlangsamung genügend Zeit für die Einschätzung der Ballbewegung und die Signalisierung der Ballannahme zu gewährleisten. Die Veränderung von Spielregeln, wie die Reduktion der Spielerzahl, die Veränderung der Feldgröße und auch der Variante den Ball erst auftippen zu lassen, sind somit wichtige methodische Hilfen, die ein spielnahes Vermittlungsmodell kennzeichnen und dennoch die Spielidee bei allen Spielvariationen als charakteristisches Merkmal erhalten bleiben soll.⁷ Die SuS lernen auf diese Weise nebenbei wie man Regeln aufgrund situativer Veränderungen oder unterschiedlicher Zielsetzungen kreativ verändern kann.⁸

Als Erweiterung der erneut ausgeführten Übungsform kommt anschließend die Aufgabe hinzu, jedes Mal nach Spielen des Balles die Position zu wechseln, falls dies noch nicht von den SuS eigenständig erfolgt ist. Dadurch soll eine noch höhere Bewegungsintensität bewirkt werden. Um die Motivation für die Stunde aufrecht zu erhalten, soll daraus schließlich ein kleiner Wettkampf erfolgen. Auf ein Zeichen werden die Volleybälle gleichzeitig (diese Aufgabe können SuS übernehmen, die nicht aktiv am Unterricht teilnehmen können) in alle Gruppen eingeworfen, die sich bereits in Bewegung befinden, und der Ball soll mit Auftippen so lange wie möglich „volley“ gehalten werden ohne dass er das Feld verlässt. Die Gruppe, die dies am längsten schafft, gewinnt.

Am Ende der Unterrichtseinheit sollen die SuS das, was in der Stunde gelernt und erprobt wurde in einem komplexeren Spiel 4 mit 4 bewusst anwenden. Da das Ziel des Zusammenspiels in dieser Stunde erhalten bleiben soll, spielen nur die Gruppen des jeweiligen Gesamtkleinfeldes gegeneinander. Dafür bilden die einzelnen 4er Gruppen, die sich nach der Übungsform schon gegenüber stehen, eine Gruppe d.h. auf jeder Seite des „Netzes“ befinden sich 4 Spieler. Ein Punkt wird erzielt, indem man es erreicht den Ball mit Auftippen so *volley* zu halten, dass erst jeder Spieler auf

⁷ Vgl. Saile, H., Vollmer, B.: „Doppelstunde Volleyball – Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein, hofmann, Schorndorf 2008, S. 25.

⁸ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport. S.15.

der einen Seite des Netzes den Ball gespielt hat, diesen beim dritten Kontakt über das Band spielt und anschließend die gegenüberliegende Gruppe es wiederum schafft, den Ball dreimal genauso zu spielen. Nach kurzer Übungsphase startet der Wettkampf: „Welche Gruppe schafft die wenigsten Ballverluste in 5 Minuten?“ Wenn noch Zeit bleibt, kann dieser Vorgang wiederholt werden.

Als Abschluss der Stunde kommen die SuS wieder im Sitzkreis zusammen und äußern in einer Gesprächsphase ihren Lernzuwachs der Stunde. Daraufhin soll die Bedeutung von Kommunikation für das Spiel als zentrales Thema der Stunde auf den Alltag bezogen werden. So erfolgt ein sinnstiftender Transfer, der den SuS den Zusammenhang von Spiel und Sport auf andere Bereiche des Lebens verdeutlicht.

3 Literatur

- Ministerium für Schule, Weiterbildung und Forschung (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2001.
- Reinhard und Max Mannesmann Gymnasium Duisburg: Schulinternes Curriculum.
- Saile, H., Vollmer, B.: „Doppelstunde Volleyball – Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein, Hofmann, Schorndorf 2008.

Unterrichtsverlaufsplan

Unterrichtsphase	Inhalte / Themen / Sachaspekte	Organisation	Material	Methodisch – didaktischer Kommentar
Einstieg				
Problemorientiertes Aufwärmen	Begrüßung, Erläuterungen zum Stundenverlauf Spiel 4:4 miteinander mit der Aufgabe den Ball 5mal innerhalb der eigenen Gruppe im oberen Zuspiel zu spielen bevor er über das Netz gespielt wird – bei Gelingen erzielt man einen Punkt	Sitzkreis 3 Kleinfeld, 4er oder 5er Gruppen	3 Volleybälle	<ul style="list-style-type: none"> - Das Spiel dient der Einstimmung auf das Thema der Stunde, indem es auf das „Problem“ aufmerksam macht - Anknüpfen an Vorwissen – bekannte Organisation
Überleitung				
Gesprächsphase/Reflexion	„Wieso hat es in den meisten Fällen nicht geklappt, den Ball über 5 Kontakte volley zu halten?“ → Ballannahme schwierig - unklar wer den Ball spielt - Bälle gehen verloren... „Daran soll heute gearbeitet werden.“	Sitzkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachung des bestehenden Problems durch Reflexion des eigenen sportlichen Handelns und des der anderen - Zieltransparenz zur Stunde schaffen
Problematisierung				
Aufgabenstellung	a) „Überlegt in den 4er Gruppen anhand der Übungsform ‚den Ball volley halten‘ in der vereinfachten Variante mit Ballauftippen, welche Möglichkeiten es gibt, das Problem der unklaren Ballannahme im Team zu lösen!“ b) „Präsentiert und demonstriert euer Ergebnis anhand der Praxis und begründet eure Entscheidungen!“	Sitzkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichung des Arbeitsauftrags - Anknüpfen an Vorwissen und Vorerfahrungen durch die bekannte Übungsform und die Methode des kooperativen Lernens - durch die vereinfachte Spielform mit Auftippen des Balles, wird das Spiel verlangsamt, so dass die SuS mehr Zeit haben, sich auf das Bewegungshandeln zu konzentrieren – es wird dadurch ein besonders hohes oberes Zuspiel erzwungen, was vorteilhaft für das Zusammenspiel ist
Erarbeitungsphase				
	Die SuS führen die Übungsform aus und erarbeiten dabei selbstständig die Lösungswege in den Kleingruppen	Verteilung der Gruppen auf je eine Seite der Kleinfeld	6 Volleybälle	<ul style="list-style-type: none"> - Induktive Erarbeitung der Problemlösung, – halboffene Aufgabenstellung - Kooperative Methode zur eigenverantwortlichen selbstständigen Erarbeitung der Lösungswege

Reflexionsphase				
Gesprächsphase	„Welche Möglichkeiten der Problemlösung habt ihr erarbeitet?“ - Demonstration der Gruppenergebnisse - 2 Beispiele	Sitz-Halbkreis		- Reflexion „on action“ – die SuS präsentieren und verbalisieren ihre Entscheidungen und Bewegungshandlung und begründen und beurteilen ihre Lösungswege
Erprobungsphase				
Übungsform	- die SuS führen erneut die Übungsform <i>den Ball volley halten</i> aus der Erarbeitungsphase aus und setzen ihre Lösung „Einsatz von akustischen Impulsen und Bewegung zum Ball“ jetzt bewusst um – „Verbessert euer Zusammenspiel!“ – Erweiterung der Übung: nach jedem Ballkontakt muss die jeweilige Position gewechselt werden – Kleiner Wettkampf: welche Gruppe hält den Ball am längsten <i>volley</i> ohne dass er die Feldmarkierung verlässt?	Verteilung der Gruppen auf je eine Seite der Kleinfeld	6 Volleybälle	- Die SuS erproben die selbstständig erarbeiteten Lösungen in der gleichen Übungsform und werden sich dadurch der Effektivität der akustischen Impulse für die Eindeutigkeit der Ballannahme bewusst - Die SuS sollen nach jedem Ballkontakt ihre Position wechseln, um mehr Bewegung zu erzwingen und ein eventuelles „im Kreis spielen“ zu verhindern - Schaffen einer „Wettkampfsituation“ zur Motivationserhaltung - Erprobung und Weiterentwicklung des Zusammenspiels, Reflexion „in action“ – die LAA gibt Tipps während der Erprobung
Abschluss				
Anwendung	Spiel 4:4 miteinander auf Kleinfeldern: (Variante mit Auftippen) - ein Punkt kann erreicht werden, indem der Ball im eigenen Team 3 Kontakte gehalten wird und nach der Netzüberquerung auf der gegenüberliegenden Seite das gleiche gelingt - „Welche Gruppe schafft die wenigsten Ballverlust in 5 Minuten?“ (4:4 miteinander)	Jeweils die zwei gegenüberstehenden Gruppen spielen auf einem Volleyballfeld zusammen	3 Volleybälle	- Anwendung des vorher Gelernten in einer komplexeren volleyballspezifischeren Spielsituation - Durch das Spiel miteinander soll erreicht werden, dass aufgrund von weniger Druck die SuS ihr Bewegungshandeln bewusster ausüben und der Ball ständig <i>volley</i> gehalten wird - Erkenntnis eines verbesserten Zusammenspiels
Abschlussreflexion	- „Was hat sich durch das Einbringen von akustischen Signalen im Spiel verbessert?“ - „Warum ist das sinnvoll? - Was wir dadurch insgesamt verbessert?“ - Reflexion: „Bedeutung von Kommunikation in anderen Bereichen des Lebens“ - Abbau und Verabschiedung	Sitzkreis		- Die SuS verbalisieren ihren Lernzuwachs in der Stunde - Transfer bezüglich der Bedeutung von Kommunikation im Spiel auf andere Bereiche des Lebens – sinnstiftenden Bezug zum Alltag herstellen